

STOLPERSTEIN FÜR GEORG SONNAUER

LEBENS Spur

Georg Sonnauer wird am 20. April 1898 in Leoprechting bei Regensburg geboren. Er heiratet am 14. Juni 1922 in Regensburg Theresia Maria Berger. Georg ist als Hilfsarbeiter tätig, außerdem hatte er eine Anstellung als Hafendarbeiter bei der DDSG. Zuletzt ist er als Rentner geführt.¹

Zwischen 1923 und 1934 werden dem Ehepaar sieben Kinder geboren. Zwei Mädchen und zwei Jungen von ihnen werden tot geboren, ein weiteres der sieben Kinder stirbt im Alter von nicht ganz zwei Jahren. Die beiden überlebenden Kinder sind die Tochter Martha und der Sohn Georg, der in den Dokumenten des Stadtarchivs später ebenfalls als Hilfsarbeiter erwähnt wird.

Bereits 1934 ist die Familie mit Wohnsitz in Keilberg gemeldet, am 2. März 1939 bezieht sie eine Notbehausung in der Barackensiedlung Keilbergheim, Baracke D2, an der Stadtgrenze zu Grünthal gelegen.² Diese Baracken waren vom Reichsarbeitsdienst 1937 errichtet worden für die Straßenarbeiter zwischen Keilberg und Grünthal und galten bis zu ihrem Abriss 1979 als soziale Brennpunkte. Bis zuletzt gab es dort kein fließendes Wasser. Es musste draußen an zwei Stellen aus Pumpen bezogen werden, die im Winter meist gefroren waren.³ Ursprünglich gehört die Familie der katholischen Kirche an, die sie später verlässt. Am 21. November 1938 wird die nun 4-köpfige Familie wieder in die katholische Kirche aufgenommen.

Georg gehört zu den etwa 40 Personen, die zwischen Oktober 1942 und Februar 1943 verhaftet werden, weil sie sich als gute Bekannte teilweise seit Jahrzehnten am Regensburger Neupfarrplatz treffen, um soziale Kontakte zu pflegen. Zu ihnen gehören Sozialrentner, Invaliden aus dem Ersten Weltkrieg oder Arbeitslose. Diese Treffen sind keineswegs organisiert. Sie tauschen Gerüchte und neueste Nachrichten aus oder diskutieren politische Meinungen. Die Gestapo wirft ihnen jedoch staatsfeindliches Verhalten vor⁴ und prägt außerdem den Begriff "Neupfarrplatzgruppe"⁵.

"Es war offensichtlich, daß für den Staat von dieser angeblichen Gruppe keinerlei Gefahr ausging, also weder Revolutionspläne noch irgendwelche gewaltsamen Maßnahmen vorbereitet wurden; hierzu hätten sich die Festgenommenen wohl kaum in aller Öffentlichkeit getroffen. Dennoch schlug die NS-Justiz mit voller Härte zu, da ` durch diesen Personenkreis viele deutsche Volksgenossen in ihrer Siegeszuversicht ganz erheblich geschwächt, wenn nicht staatsgegnerschaftlich eingestellt worden sind. `"⁶

¹ Familienbogen und Adressbücher, Stadtarchiv Regensburg

² Heute liegt dieses Areal im Bereich der Hinteren Keilbergstraße/Hollerweg.

³ Geissler Notburga, Erinnerungsgespräch März 2014

⁴ Regierungspräsidentenbericht 9.11.1942

⁵ in Halter Helmut, Stadt unterm Hakenkreuz: Kommunalpolitik in Regensburg während der NS-Zeit, Regensburg, Univ.-Verlag 1994, Seite 214

⁶ in Halter Helmut, Stadt unterm Hakenkreuz: Kommunalpolitik in Regensburg während der NS-Zeit, Regensburg, Univ.-Verlag 1994, Seite 215

Mindestens 15 Gesinnungsgenossen werden zusammen mit Georg am 3. November 1942 von der Gestapo Regensburg verhaftet, die meisten werden noch am selben Tag in das KZ Flossenbürg verbracht. Dort gibt es eine eigenen Politische Abteilung, die nicht der Inspektion der KZ untersteht, sondern als Gestapo-Dienststelle fungiert.⁷ Die Anklage lautet auf "Abhören ausländischer Sender und Verbreitung dieser Nachrichten im größeren Kreis". Die Gestapo verhört die Verhafteten noch am selben Tag und setzt dabei allem Anschein nach Folterungen ein.⁸

Nur knapp zwei Monate nach der Verhaftung "verstirbt" der Rentner Georg Sonnauer im Alter von nur 44 Jahren in Regensburg. Die Todesursache ist unbekannt. Das Oberlandesgericht München hatte angeordnet, dass Georg Sonnauer am 6. Januar 1943 erneut festgenommen werden sollte. Der Richter vermerkt später: "Durch Ableben aus dem weiteren Verfahren ausgeschieden" und stellt das Verfahren am 10. August 1943 ein.⁹

Am 9. Juli 2014 wird an der Bushaltestelle Ecke Hintere Keilbergstraße/Keilberger Hauptstraße ein Stolperstein zum Gedenken an Georg Sonnauer verlegt.

⁷ in Kick Wilhelm, Sag es unseren Kindern. Widerstand 1933-1945. Beispiel Regensburg, 1985, Seite 132

⁸ Die Vernehmungsprotokolle der Gestapo Regensburg gingen in Abschriften zum Prozess vor das OLG München und befinden sich heute im Staatsarchiv München, in den Unterlagen Generalstaatsanwaltschaft München 3422/1-3

⁹ in Kick Wilhelm, Sag es unseren Kindern. Widerstand 1933-1945. Beispiel Regensburg, 1985, Seite 133